



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UHH · Fakultät GW · Institut für Katholische Theologie
Edmund-Siemers-Allee 1 · 20146 Hamburg

Prof. Dr. Silke Segler-Meißner

Prodekanin für Studium und Lehre
Dekanat
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg

FAKULTÄT
FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Christine Büchner

Institut für Katholische Theologie
Institutsleitung

Edmund-Siemers-Allee 1
ESA 1 Rm 129
20146 Hamburg

Tel. +49 40 42838-9154
Geschäftszimmer +49 40 42838-9153
christine.buechner@uni-hamburg.de
www.gwiss.uni-hamburg.de/kath-theologie

Stellungnahme zu den Empfehlungen der Experten-Kommission zur Reform der Lehramtsstudiengänge aus Sicht des Instituts für Katholische Theologie

Am Institut für Katholische Theologie haben wir die Empfehlungen der Terhart-Kommission mit den Lehrenden diskutiert und uns zudem mit der Vertreterin der Fachdidaktik für Katholische Religion ausgetauscht.

Als Ergebnis dieses Austausches lässt sich festhalten, dass wir dem kritischen Positionspapier vollumfänglich zustimmen.

Darüber hinaus möchten wir folgende Punkte aus unserer spezifischen Sicht heraus zu bedenken geben.

1. Bisher führen wir nur einen einzigen Lehramtsstudiengang (LAPS) durch. Eine schulformspezifische Differenzierung (in LAGS und LAS) ist grundsätzlich sinnvoll; wir erachten es aber nicht als sinnvoll, diese auf Kosten des fachwissenschaftlichen Studienanteils zu betreiben. Die wichtigsten Gründe dafür haben Sie bereits angeführt. Für unsere Situation wäre die Reduktion der Fachwissenschaft in besonderer Weise dramatisch, weil es Studierenden der neuen Studiengänge die Möglichkeit zur Promotion von vornherein verschlösse. Statt einer berufsbiographische Flexibilisierung bedeutete dies eine berufsbiographische Einbahnstraße (dies ist besonders schwerwiegend, da eine ganze Reihe unserer Studierenden das LAPS-Studium vorrangig wegen des Studienfachs und des Studienortes wählen, weniger mit einem festen Berufsbild im Kopf, von dem die Studierenden ohnehin erst mit dem ersten Praktikum eine eigene Anschauung erhalten).

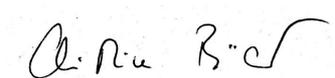
Eine Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Katholischer Theologie würde damit auf lange Frist nahezu unmöglich, da der jetzige LAPS-Studiengang der einzige Masterstudiengang ist, den wir anbieten.

2. Die angestrebte Differenzierung der Studiengänge muss daher aus unserer Sicht, was den fachwissenschaftlichen (und auch den fachdidaktischen Anteil, s.u.) betrifft, qualitativ (nicht quantitativ) erfolgen. Die derzeitige Praxis, binnendifferenzierende Sammellehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende und BA-Nebenfachstudierende durchzuführen, wird nicht mehr möglich sein, wenn die zu erwerbenden Leistungspunkte sich in den verschiedenen Studiengängen so stark, wie in den Empfehlungen vorgesehen, unterscheiden. Denn die fachwissenschaftlichen Anteile für ein Grundschullehramt können nicht einfach in einer Auswahl des Lehrangebots für Sek I bestehen, sondern es müssten dann ebenfalls entsprechend schulartspezifische Veranstaltungen angeboten werden.

Ein Beispiel: LAPS-Studierende absolvieren jeweils eine LV zur Einführung in die Alttestamentliche, und eine Einführung in die Neutestamentliche Exegese; künftigen LAGS-Studierenden wäre nicht geholfen, wenn sie nur eine der beiden Lehrveranstaltungen absolvieren, vielmehr müsste eine eigene LV zur Einführung in die biblische Exegese geschaffen werden, welche die Inhalte der AT- und NT-Veranstaltungen bündelt usw. und mit einem spezifischen Fokus auf die Adressaten vermittelt. Dafür aber reicht unser Lehrpersonal nicht aus, es müssten hierfür neue Ressourcen geschaffen werden. (Die Kapazitätsberechnungen müssten dann anderen Kriterien folgen.)

3. Für die Theologie gilt in besonderem Maße, was auch für die anderen Geisteswissenschaften gilt: Fachliche und personale Kompetenzen (welche letzteren nach der Hattie-Studie für einen gelingenden Schulunterricht entscheidend sind), sind nicht von einander zu trennen, sondern eng miteinander verwoben. So gehört etwa die Entwicklung, Reflexion und dialogische Vermittlung eines eigenen religiösen Standpunktes, zu den in der Fachwissenschaft zu erwerbenden Kernkompetenzen.

4. Dies führt auch uns zu einer eher kritischen Sicht des Hamburger Modells. Die Religionspädagogik gehört in den Kanon der theologischen Disziplinen (so bei allen anderen theologischen Instituten und Fakultäten in Deutschland), ihre Reduktion auf das Teilgebiet der Fachdidaktik suggeriert bereits eine Trennbarkeit von Fach und Didaktik. Eine engere Zusammenarbeit (z.B: Lehrveranstaltungen in Kooperation) wäre im Hinblick auf die anstehende Reform umso wichtiger, als so möglicherweise eine stärkerer berufspraktischer Bezug des fachwissenschaftlichen Studiums gelingen könnte. Hier ergeben sich freilich dieselben personalkapazitären Schwierigkeiten wie bereits unter 3. benannt. Zugleich wird ersichtlich, dass auch eine Reduktion der fachdidaktischen Studienanteile fatal wäre.



(Prof. Dr. Christine Büchner)

Ergänzung vom 27.4.2017

Nach weiteren Gesprächen innerhalb der Sozietät Religion sowie mit der Referentin für Religionspädagogik und Fachseminarleiterin für Katholische Religion am LI möchte ich unsere Stellungnahme um zwei weitere wichtige Gesichtspunkte ergänzen:

5. Mathematik und Deutsch machen in der Grundschule weniger als die Hälfte des derzeitigen Unterrichts aus. Wenn nun zukünftig alle Lehrerinnen und Lehrer diese beiden Fächer unterrichten können, entsteht ein Überangebot in diesen Fächern mit der Konsequenz, dass die übrigen Fächer fachfremd erteilt werden müssen. Dies bedeutet eine unzulässige Abwertung kleiner Fächer wie Religion, obwohl gerade diese in erheblichem Maße zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung beitragen. Wir halten es daher für nicht zu verantworten, dass die ohnehin schon bestehende problematische Praxis, das komplexe Fach Religion fachfremd zu erteilen, durch die anstehende Reform noch befördert wird.

6. Die Kirchen bereiten ebenfalls eine Stellungnahme zu den Empfehlungen der Terhart-Kommission vor. Insofern wir dazu verpflichtet sind, unsere Studiengänge im Einvernehmen mit dem Erzbistum Hamburg zu gestalten, wird die Stellungnahme des Erzbistums für uns relevant sein. Mit einer Reduzierung des fachwissenschaftlichen Studienanteils in einem zukünftigen LAG werden wir den kirchlichen Anforderungen an das Lehramtsstudium nicht entsprechen und die Gültigkeit des Studienabschlusses nicht gewährleisten können.